

Umkämpfte Teilhabe:

Migration, Demokratie und Kontroversen in pluralen Gesellschaften

Am 09. Juni 2026 fand zum sechsten Mal der Tag der Integrations- und Migrationsforschung des Interdisziplinären Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (InZentIM) statt. In diesem Jahr stand er unter dem Leitthema „Umkämpfte Teilhabe: Migration, Demokratie und Kontroversen in pluralen Gesellschaften“. Mit der diesjährigen Jubiläumstagung feierte das InZentIM gemeinsam mit ca. 150 Teilnehmenden auch die Gründung vor 10 Jahren an der Universität Duisburg-Essen. Die öffentliche Veranstaltung im Glaspavillon am Campus Essen brachte Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft miteinander ins Gespräch und widmete sich aktuellen Debatten über Migration, demokratische Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Eröffnet wurde die Tagung mit Grußworten von der Vorstandsvorsitzenden des InZentIM Prof. Dr. *Helen Baykara-Krumme*. Sie berichtet, dass vor der Jubiläumstagung die Institutionelle Evaluation des InZentIM durch ein externes Gutachter:innen-Team stattgefunden hat und zitierte aus der Abschlussrunde der Begehung im Januar 2026: „Wenn es das InZentIM nicht gäbe, dann müsste es jetzt dringend gegründet werden“. Anschließend stellte sie die sogenannte zentrale wissenschaftliche Einrichtung (ZWE) an der Universität Duisburg-Essen vor und berichtete über die thematische Bandbreite der gebündelten Expertise der über 110 Mitglieder am InZentIM. Abschließend führte sie durch das Programm des Tages und informierte darüber, dass das Grußwort der Ministerin für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration in Nordrhein-Westfalen *Verena Schäffer* am Nachmittag folgt.

Für die feierliche Eröffnung der Jubiläumstagung konnten zudem die Bürgermeisterin der Stadt Essen *Julia Klewin* sowie die Prorektorin für Universitätskultur, Diversität & Internationales Prof. PhD *Karen Shire* gewonnen werden. Bürgermeisterin *Julia Klewin* würdigte das InZentIM als wichtigen wissenschaftlichen Partner für Kommunen. Seit seiner Gründung 2016 erforsche das Zentrum zentrale Fragen von Migration, Vielfalt und Zusammenleben. Gerade im Ruhrgebiet sei Vielfalt Alltag, zugleich aber eine dauerhafte Gestaltungsaufgabe der Kommune. Konflikte und Vorurteile zeigten, wie fragil gesellschaftlicher Zusammenhalt sein könne. Das InZentIM trage mit Forschung, Dialog und Vernetzung zur Versachlichung, Teilhabe und Stärkung der Demokratie bei. *Julia Klewin* dankte Vorstand, Mitgliedern, Netzwerk und Nachwuchsförderung für ihr Engagement. Prorektorin Prof. PhD *Karen Shire* würdigte zunächst die zahlreichen anwesenden Mitglieder aus der Gründungsphase, darunter Prof. Dr. Evelyn Ziegler, Prof. Dr. Hermann Josef Abs, Prof. Dr. Ulrich Radtke, Prof. Dr. Ute Klammer und Prof. Dr. Hacı-Halil Uslucan. Das InZentIM zeige beispielhaft, wie gesellschaftlich relevante Forschung erfolgreich, sichtbar und nachhaltig institutionell verankert werden könne. Dabei baue das Zentrum auf einer mehr als 40-jährigen Forschungstradition auf. Der „Sommer der Migration“ sei zwar ein wichtiger Gründungsanlass gewesen, die Forschung zu Migration und Integration habe an der Universität jedoch eine deutlich längere Geschichte. Besonders hob Prof. PhD *Karen Shire* die positiven Ergebnisse der institutionellen Evaluation hervor: die hohe wissenschaftliche Qualität, die nationale und internationale Sichtbarkeit sowie die besonderen Transferleistungen. Für die UDE und die Universitätsallianz Ruhr mit der TU Dortmund und der Ruhr-Universität Bochum sei das InZentIM von großer Bedeutung. Dies zeige sich auch daran, dass die UA-Ruhr Research

Community „Diversity & Society“ unter der Leitung von Nicolle Pfaff an der UDE am InZentIM angesiedelt ist und die Vernetzung und Kooperation in diesem Themengebiet innerhalb der Ruhrregion stärkt.



Foto: Carsten Behler

In einer Videobotschaft gratulierte der Duisburger Bundestagsabgeordnete *Mahmut Özdemir* dem InZentIM zum zehnjährigen Bestehen. Er betonte die Unterstützung aus Berlin und würdigte die gute Zusammenarbeit von Politik und Universität in der Gründungsphase. Gerade in der heutigen Zeit sei die Forschung des InZentIM wichtig, damit soziale Fragen nicht zu nationalen Fragen würden. Zugleich formulierte er den Anspruch, nah an den Menschen zu forschen und die Erkenntnisse vor Ort zu vermitteln.

Im Anschluss an die Grußworte sorgte Prof. Dr. *Andreas Blätte* mit „Mambo Influenciado“ von Chucho Valdés für ein musikalisches Intermezzo mit transnationalem kubanischem Jazz.



Foto: Carsten Behler

Der Programmpunkt „Rückschau, Highlights und unsere Vision“ wurde von Dr. *Merve Schmitz-Vardar* gestaltet. Den Auftakt bildete ein eigens für das Jubiläum produziertes, rund 15-minütiges selbstgemachtes Video, das die Entwicklung des InZentIM seit seiner Gründung nachzeichnete. Darin kamen unter anderem Menschen zu Wort, die den Aufbau des Zentrums begleitet und seine Arbeit maßgeblich mitgeprägt haben. Ergänzt wurden die Interviews durch Fotoreihen, die zentrale Personen, Kooperationen, Forschungsthemen, Veranstaltungen und Projekte aus zehn Jahren InZentIM sichtbar machten. So entstand ein lebendiger Rückblick auf wichtige Meilensteine und die vielfältigen Aktivitäten des Zentrums.

Im Anschluss an das Jubiläumsvideo wurden drei weitere Schwerpunkte der Arbeit des InZentIM vorgestellt. Prof. Dr. *Andreas Blätte*, der derzeit zugleich als Sprecher der DeZIM-Forschungsgemeinschaft tätig ist, und die DeZIM-Forschungsnetzungsstelle am InZentIM Dr. *Alexandra Graevskaia* zeichneten zunächst die Entwicklung der Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung nach. Bereits kurz nach seiner Gründung erhielt das InZentIM den Auftrag, am Aufbau des bundesweiten Forschungszentrums mitzuwirken. Vorgestellt wurden zentrale Forschungsprojekte, Veranstaltungs- und Austauschformate sowie die vielfältigen Vernetzungsaktivitäten, die im Rahmen des DeZIM entstanden sind. Ergänzt wurde die Präsentation durch Stimmen aus dem Publikum: Personen, die an den vorgestellten Projekten und Formaten mitgewirkt hatten, berichteten von ihren Erfahrungen und machten die gemeinsame Arbeit anschaulich.



Foto: Carsten Behler



Ein weiterer Schwerpunkt widmete sich der langen Tradition der Forschung zu Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Duisburg-Essen, die bereits seit rund 40 Jahren besteht und auf der die Arbeit des InZentIM aufbauen kann. Prof. Dr. *Katja F. Cantone-Altıntaş* stellte die Entwicklung dieses Forschungsbereichs sowie die Arbeit des inzwischen rund 30 Personen umfassenden Instituts vor.

Prof. Dr. *Tobias Schroedler* veranschaulichte anschließend an einem konkreten Beispiel, wie interdisziplinäre Forschung im Umfeld des InZentIM entstehen und weiterentwickelt werden kann. Ausgehend vom Projekt „WeSpra – Der Wert von Sprachen“ konnte gemeinsam mit Kolleg:innen das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt „MAriE – Mehrsprachige Teilhabe am Arbeitsmarkt“ vorbereitet werden. *Tobias Schroedler* betonte, dass dies gezeigt habe, welche Bedeutung die strukturellen Rahmenbedingungen, der fachübergreifende Austausch und die enge Zusammenarbeit innerhalb des InZentIM für die Entwicklung neuer Forschungsvorhaben haben.



Den Abschluss des Programmpunktes bildete die Vorstellung des InZentIM-Nachwuchsnetzwerks (NaNe). Gemeinsam mit den studentischen Mitgliedern *Melissa Bahrami-Farahani* und *Gamze Esra Toguz* blickte Sprecherin *Laura Dinnebier* auf die Erfolge der vergangenen neun Jahre zurück. In Form einer „lebendigen Statistik“ präsentierten sie zentrale Meilensteine des Netzwerks und bezogen die Teilnehmenden aktiv ein. Dazu gehörten der Podcast „Melting Pod – Migration im Dialog“ mit mehr als 60 Episoden, der gemeinsam erarbeitete Sammelband „Migrationsforschung (inter)disziplinär“ sowie die „Teach-ins/outs on Migration“. Diese fanden im Rahmen internationaler Solidaritäts- und Aktionstage in Bochum unter dem Motto „Migration ist die Mutter aller Gesellschaften“ statt und umfassten unter anderem den Themenblock „Wer ist das Stadtbild?“. Die interaktive Präsentation verdeutlichte das vielfältige Engagement des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Bedeutung des Netzwerks für Austausch, Qualifizierung und gemeinsame Projekte.



Foto: Carsten Behler

Die **Keynote** hielt Prof. Dr. *Aladin El-Mafaalani*, Professor für Migrations- und Bildungssoziologie an der TU Dortmund. Unter dem Titel „Umkämpfte Teilhabe: Migration, Demokratie und Kontroversen in pluralen Gesellschaften“ sprach er über demografische Entwicklungen, sozialstrukturelle Veränderungen und die Polarisierung gesellschaftlicher Debatten. Prof. Dr. *Helen Baykara-Krumme* stellte ihn als eine der wichtigen Stimmen der deutschen Migrations- und Integrationsforschung vor. Zu Beginn gratulierte Prof. Dr. *Aladin El-Mafaalani* dem InZentIM zum zehnjährigen Bestehen. Er würdigte den besonderen Spirit der Veranstaltung und bezeichnete das Zentrum als eine der bedeutenden Einrichtungen der Migrations- und Integrationsforschung in Deutschland. In seinem Vortrag betonte er, dass die Gesellschaft zunehmend „superdivers“ werde. Diese Entwicklung zeige sich besonders in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und stelle Bildungseinrichtungen, Verwaltungen und andere Institutionen vor neue Anforderungen. Mit Blick auf das von ihm geprägte „Integrationsparadox“ erläuterte Prof. Dr. *Aladin El-Mafaalani*, dass mehr Teilhabe nicht automatisch zu weniger Konflikten führe. Wenn mehr Menschen ihre Interessen und Perspektiven einbrächten, würden soziale, kulturelle und symbolische Konflikte sichtbarer. Auch Diskriminierung werde stärker wahrgenommen und thematisiert, ohne dass dies zwangsläufig bedeute, dass sie tatsächlich zunehme. Die gesellschaftliche Polarisierung erklärte Prof. Dr. *Aladin El-Mafaalani* weniger mit einem allgemeinen „Rechtsruck“ als mit digitalen Misstrauensgemeinschaften. Menschen verbänden sich zunehmend über ein gemeinsames Misstrauen gegenüber Politik, Medien oder anderen Institutionen. Die zentrale Herausforderung bestehe daher darin, weiteren Vertrauensverlust zu verhindern. Abschließend verwies er auf Generationen-, Verteilungs- und Systemkonflikte. Migration spiele in all diesen Bereichen eine wichtige Rolle, sei jedoch nicht der eigentliche Ursprung der gesellschaftlichen Spannungen.

An die Keynote schloss sich ein lebendiges **Podiumsgespräch** an, moderiert von Prof. Dr. *Helen Baykara-Krumme* und Dr. *Jessica Schwittek* (beide InZentIM und Universität Duisburg-Essen). Gemeinsam mit Dr. *Noa K. Ha* vom DeZIM-Institut in Berlin, *Mekonnen Mesghena* von der Heinrich-Böll-Stiftung, Prof. Dr. *Susanne Pickel* vom InZentIM an der Universität Duisburg-Essen und Prof. Dr. *Aladin El-Mafaalani* diskutierten sie über Migration, Demokratie und Teilhabe in pluralen Gesellschaften. Im Mittelpunkt standen aktuelle gesellschaftliche Irritationen sowie die Rolle von Wissenschaft und Zivilgesellschaft.



Foto: Carsten Behler

Dr. *Noa K. Ha* betonte, dass die Reform des deutschen Staatsangehörigkeitsrechts einen wichtigen Schritt zur Öffnung der Gesellschaft und zur Demokratisierung bürgerlicher Rechte darstelle. Gleichzeitig verwies sie auf gegenläufige politische Entwicklungen, etwa Diskussionen über die Einschränkung des Asylrechts oder die Aberkennung von Staatsbürgerschaften. Diese Spannungsverhältnisse gelte es auszuhalten und kritisch zu begleiten.

Mekonnen Mesghena hob die Bedeutung stabiler Institutionen und Netzwerke hervor: Einrichtungen wie das InZentIM müssten gestärkt und gesellschaftliche Bündnisse sichtbarer gemacht werden. Teilhabe dürfe nicht allein auf Migrationspolitik beschränkt bleiben, sondern müsse in allen Politikfeldern – von der ökologischen Transformation bis zur Verteilung von Ressourcen – mitgedacht werden. Demokratie legitimiere sich durch tatsächliche Teilhabemöglichkeiten. Bleibe formale Gleichheit ohne strukturelle Wirkung, könne dies bestehende Ungleichheiten weiter verschärfen.

Prof. Dr. *Susanne Pickel* warnte vor der zunehmenden Normalisierung autoritärer und antidemokratischer Einstellungen. Menschen mit migrationsfeindlichen oder ausgrenzenden Positionen verstünden sich häufig selbst als gesellschaftliche Mitte.

Debatten über das „Stadtbild“, Verschwörungserzählungen und der Rückzug in abgeschottete Gemeinschaften könnten das Gefühl verstärken, nicht mehr dazuzugehören, und die Grundlagen einer pluralen und liberalen Demokratie untergraben.

Prof. Dr. *Aladin El-Mafaalani* griff abschließend die Frage auf, warum sich gesellschaftliche Debatten und politische Kräfteverhältnisse stark verändern können, obwohl grundlegende Einstellungsmuster in der Bevölkerung weitgehend stabil bleiben. Entscheidend sei, welche Gruppen sichtbar, organisiert und durchsetzungsfähig seien. Demokratische Arbeit müsse daher bei der Bevölkerung ansetzen und Wege finden, Vertrauen, Beteiligung und gemeinsame gesellschaftliche Handlungsfähigkeit zu stärken.

Verena Schäffer, Ministerin für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, berichtete von den vielfältigen Aufgaben ihres Ministeriums. Eine besondere Herausforderung stelle die Umsetzung des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) dar, dessen neue Regelungen zum Zeitpunkt der Veranstaltung kurz vor ihrer Anwendung standen. Das Ruhrgebiet bezeichnete Verena Schäffer als das Herz vieler Migrationsgeschichten. Mit Blick auf 65 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen erinnerte sie an die Menschen, die unter schwierigen Bedingungen arbeiteten und wesentlich zum Wohlstand Deutschlands beitrugen, deren Leistungen jedoch lange zu wenig Anerkennung gefunden hätten. Unter Bezug auf das Motto „Vereint in Vielfalt“ der Integrationsministerkonferenz im März 2026 wurde beschlossen, die Erfolge der Einwanderungsgesellschaft stärker sichtbar zu machen und echte Integrations- und Teilhabechancen zu schaffen. Zugleich warnte *Verena Schäffer* davor, Ängste gezielt zu schüren. Am Veranstaltungstag jährte sich der vom rechtsterroristischen „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) verübte Nagelbombenanschlag in der Kölner Keupstraße zum 22. Mal. Der Anschlag und der jahrelange falsche Verdacht gegen die Betroffenen und ihre Angehörigen zeigten, dass Rassismus, antimuslimischer Rassismus, Menschenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Terrorismus keine abstrakten Gefahren seien. Abschließend gratulierte *Verena Schäffer* dem InZentIM zum zehnjährigen Bestehen und betonte die große Bedeutung interdisziplinärer Forschung für die Gestaltung der Migrationsgesellschaft und die Entwicklung tragfähiger politischer Handlungsmöglichkeiten.



Foto: Carsten Behler

Im Anschluss hatten die Forschenden die Gelegenheit, ihre Arbeiten im Rahmen einer **Poster-Präsentation „Woran wir arbeiten“** vorzustellen, um konkrete Beispiele zu diskutieren und den Austausch über inhaltliche und methodische Schwerpunkte zu fördern. Wir möchten uns herzlich für die zahlreichen Einreichungen bedanken, die in zwei Runden vorgestellt wurden.



Foto: Carsten Behler

1. *Aleksandra Brill*: Menschen, Spannungsverhältnisse, Sprache(n), Macht, Diskurse
2. *Prof. Dr. Kerstin Göbel, Zuzanna Preusche, Prof. Dr. Heike Roll, Jana Starke & Sanja Vidović*: Diversitäts- und demokratieorientierte Schulentwicklung
3. *Nesrine Sekkali*: Möglichkeitsräume der Bildung in marginalisierten Quartieren
4. *Yasmin El Assadi*: Schulische Berufsberatung im Kontext von Flucht und Geschlecht: Wahrnehmungen, Barrieren und Gelingensbedingungen
5. *Marlene David*: Zum Bedarf sprachpolitischer Perspektiven auf Mehrsprachigkeit im Schulsystem
6. *Gamze Esra Toguz*: Intermediär*innen in der Migrationsindustrie: Analyse des Citizenship-by-Investment Programms der Türkei
7. *Mahtab Dadarsefatmahboob*: Migration, Mothering, and Belonging. The Experience of Iranian Migrant Mothers in Germany
8. *Romina Krechter, Laura Seidel & Lea Wöhning*: Flexi-Track DaZ-Modul(e): Eine Antwort auf individuelle Lernbiografien in der Lehrkräftebildung
9. *Marlene David & Farhad Akbary*: Das Programm Lehrkräfte PLUS an der UDE
10. *Kevin Niehaus*: Akte X – Zur unsichtbaren Dimension. Mehrsprachigkeit in sonderpädagogischen Gutachten
11. *Sarah Bhatti*: Zivilgesellschaftliche Praktiken im externalisierten EU-Migrationsregime im Libanon
12. *Giorgi Odishvili & Prof. Dr. Kerstin Göbel*: Culturally Responsive Teaching: A Quasi-Experimental Study on Cooperative Task Development in Teacher Education
13. *Dr. Sally Gerhardt & Dr. Erkan Gürsoy*: Professionalisierung für diskriminierungskritische Perspektiven im Lehramt (ProDiPer)
14. *Prof. Dr. Alexandra König, Dr. Jessica Schwittek & Katarzyna Jendrzey*: TraNa: Self-Positioning in transnational spaces – Children's narrations and narrations about children living in transnational families
15. *Helena Weyland*: “Karrieremäßig genutzt hat es mir gar nichts.” – Wer profitiert von individueller Mehrsprachigkeit im beruflichen Kontext?
16. *Safà El Koura*: Invisible Multilingualism in South Tyrol: Arabic-Speaking Muslims, Language Ideologies, and Linguistic Belonging
17. *Nicolle Pfaff, Fatma Bilgi (UDE) mit Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu & Ana Rovai (Universität Bremen)*: Bildungsinitiativen für den Erhalt und Transfer von Kulturkapital in der Migrationsgesellschaft
18. *Prof. Dr. Philipp Jugert, Emily Schulte (UDE) mit Prof. Dr. Aileen Edele, Begüm Güngör & Dr. Alison Benbow (HU)*: Partizipation in staatlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen stärken: Perspektiven migrantischer Eltern (PARMEL)

Den **musikalischen Abschluss** der Jubiläumsfeier gestalteten *George Nakazi* (Student im B.A. Politikwissenschaft) und Prof. Dr. *Andreas Blätte*. Mit „S3NS“ und „Happy Face“ in einer Duo-Version, beide von Ibrahim Maalouf, ließen sie die Veranstaltung stimmungsvoll ausklingen.



Foto: Carsten Behler

Wir möchten allen Beteiligten herzlich für ihren wertvollen Beitrag zu diesem erfolgreichen Tag der Integrations- und Migrationsforschung danken und freuen uns, Ihnen bereits den **nächsten Termin am 08. Juni 2027** bekanntgeben zu können (Save the Date!).